

Stellungnahme

zur Presseberichterstattung, zu den Elternbriefen und zu weiteren Reaktionen aus anderen Kindertageseinrichtungen und deren Trägern auf unseren Offenen Brief an Familienminister Dr. Stamp vom 23.04.2021

Die im Infektionsschutzgesetz festgeschriebene „Bundes-Notbremse“ zur Eindämmung der Pandemie wurde unserer Ansicht nach durch die nordrhein-westfälische Landesregierung in den Kindertageseinrichtungen nicht konsequent genug umgesetzt. Die Inanspruchnahme der Notbetreuung ist aus jeweils berechtigten Gründen für eine große Reihe an Kindern möglich. Letztendlich besteht für die Eltern die Möglichkeit über eine „Eigenerklärung“ zu attestieren, dass die Inanspruchnahme der Betreuung dringend und alternativlos ist. Eine Begrenzung oder Kontrollinstanz ist nicht vorgesehen.

Die Gestaltung einer tragfähigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern zum Wohle der Kinder stellt die Grundlage unserer Arbeit dar. Der professionelle Blick auf die Nöte, Sorgen und Hoffnungen der Eltern ist selbstverständlich. Wir sehen seit über einem Jahr, was Eltern leisten (müssen), wir versuchen stets alle Familien gut zu begleiten. Wir halten Kontakt zu allen Familien, auch denen, die ihre Kinder seit Wochen und nicht selten auch Monaten zu Hause betreuen. Wir wissen, dass die Situation für die Familien schwer ist und möchten das auch nicht kleinreden.

Mit unserem Brief machen wir auf die Lage der Pädagoginnen und Pädagogen in dieser Pandemie aufmerksam. Es geht um die unzureichende Umsetzung der Bundesnotbremse in NRW. Die Notbremse soll laut Infektionsschutzgesetz dazu dienen, Kontakte zu reduzieren. Das passiert durch diese Form der Notbetreuung nicht in ausreichendem Maße – und das prangern wir weiterhin an. In nicht wenigen Kindertageseinrichtungen betreuen wir aktuell trotz Notbremse über 60 Prozent der Kinder. Wir wissen durch Gespräche mit den Eltern unserer Einrichtungen, dass die Situationen für die Familien schwer sind. Wir und unsere Mitarbeitenden in den Kitas haben die gleichen Probleme, denn auch viele von uns sind Eltern. Was wir kritisieren, ist die Abwälzung der Verantwortung des politischen Mandatsträgers auf Eltern und Kindertageseinrichtungen. Der Interessenskonflikt zwischen Arbeitgeber und Eltern als Arbeitnehmer wird über den Betreuungsbedarf in die Kindertageseinrichtungen transportiert. Unsere Sorge ist es, dass das Familienministerium mit seiner Umsetzung der Bundesnotbremse die monatelange Belastung der Eltern weiterführt, statt mit Konsequenz auch Druck auf die Arbeitgeber auszuüben. Nicht wenige Eltern stecken in dem Dilemma, dass Arbeitgeber keine Notwendigkeit sehen, Ihnen in der Gestaltung der Anforderungen durch Familie und Beruf zu Pandemiezeiten entgegen zu kommen, da sie ihre Kinder ja in die Notbetreuung geben können.

Darüber hinaus können wir nicht nachvollziehen, wieso auch am heutigen Tage immer noch nicht alle Kindertageseinrichtungen im notwendigen und dringend benötigten Umfang mit den angekündigten Selbsttests beliefert werden. Wir verstehen nicht, wieso die Landesregierung in NRW - bei betonten nicht ausreichenden Laborkapazitäten - die viel kindgerechteren Lollitests (PCR-Tests) nicht primär den Kleinsten in den Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellt.

Wir sind mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder immer im Gespräch. Wir erfahren seitens der Elternschaft eine große Wertschätzung. Viele Eltern signalisieren uns ihre Zustimmung und Unterstützung als Reaktion auf unseren Brief an Herrn Dr. Stamp, der leider bis heute unbeantwortet blieb.

Wir kritisieren eine Halbherzigkeit in der Umsetzung der Bundesnotbremse, die sich mehr nach Wahlkampf als nach konsequentem Handeln zugunsten einer Eindämmung der Pandemie in der Bevölkerung anfühlt. Uns ist es wichtig darzulegen, dass die Versprechen der zahllosen Briefe der Landesregierung an Eltern, Mitarbeitende und Träger nicht immer der Realität entsprechen und dass wir alle miteinander mehr erwarten als Worte des Dankes und die Bitte, weiter durchzuhalten.

gez. Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen:

Anke Angst

Sabrina Bily

Heike Brombach

Beate Faller-Mrosk

Eva-Maria Fischer

Claudia Föhse

Heidemarie Matijas

Gabriele Molz

Monika Sens

Diana Walter

Wiebke Wendt

Claudia Wiese-Kreie

Bettina Wolbring